

STUDIENKURS POLITIKWISSENSCHAFT

Bernauer | Jahn | Kuhn | Walter

Einführung in die Politikwissenschaft

4. Auflage



Nomos

STUDIENKURS POLITIKWISSENSCHAFT

Lehrbuchreihe für Studierende der Politikwissenschaft an
Universitäten und Hochschulen

Thomas Bernauer | Detlef Jahn | Patrick M. Kuhn
Stefanie Walter

Einführung in die Politikwissenschaft

4., durchgesehene Auflage



Nomos

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8487-4872-3 (Print)

ISBN 978-3-8452-8972-4 (ePDF)

4. Auflage 2018

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2018. Gedruckt in Deutschland. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Vorwort

Dieses Buch vermittelt die wichtigsten Konzepte, Methoden und Forschungsinhalte der Politikwissenschaft. Es soll Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, dabei helfen, innovative politikwissenschaftliche Fragen zu formulieren und diese auf Grundlage gegenwärtiger Forschungskennntnisse der Politikwissenschaft systematisch zu beantworten.

Die Politikwissenschaft untersucht mit wissenschaftlichen Theorien und Methoden politische Strukturen und Prozesse sowie das politische Verhalten von Individuen und Organisationen. Der Forschungsgegenstand der Politikwissenschaft lässt sich im Sinne von Strukturen und Prozessen zur Herstellung und Durchsetzung allgemein verbindlicher Entscheidungen und Regeln begreifen. Der Begriff Politik umfasst somit ein großes Spektrum von Phänomenen, wie z. B. Wahlen und Abstimmungen, Demokratisierungsprozesse, das Verhältnis zwischen Regierung und Parlament, die europäische Integration, Kriege, die Auswirkungen der Globalisierung auf die nationale und internationale Politik und vieles mehr. Dementsprechend vielfältig ist auch die politikwissenschaftliche Forschung.

Ansatz und Ziele dieses Buches

Dieses Buch ist konzipiert für Leserinnen und Leser, die ohne spezifische Vorkenntnisse mit dem Studium der Politikwissenschaft beginnen. Wir haben uns bemüht, dieses Buch forschungsnah und damit anspruchsvoll, gleichzeitig aber auch gut lesbar zu gestalten. Insbesondere haben wir versucht, eine enge Verbindung zwischen Theorie und realer Welt (Empirie) herzustellen. Dazu dienen vor allem zahlreiche Beispiele, die theoretische Argumente und Erklärungsmodelle mit realen politischen Phänomenen verknüpfen. Wir legen großen Wert darauf, wie theoretische Konzepte empirisch erfasst und aus der Theorie hergeleitete Zusammenhänge (Hypothesen) systematisch überprüft werden können. Dieses Lehrbuch steht somit in der Tradition der sogenannten empirisch-analytischen Politikwissenschaft. Diese hat sich im Verlauf der letzten fünfzig Jahre, insbesondere im angelsächsischen und deutschsprachigen Raum, zur dominanten Form der wissenschaftlichen Analyse politischer Phänomene entwickelt. Sie strebt eine möglichst objektive, also werturteilsfreie Beschreibung und Erklärung der politischen Wirklichkeit an.

Darüber hinaus zeichnet sich unser Buch durch einige weitere besondere Merkmale aus:

Das politische System des eigenen Staates ist Studierenden der Politikwissenschaft zu Beginn des Studiums am besten bekannt. Deshalb konzentrieren wir uns zur Veranschaulichung von Konzepten und Theorien vorrangig auf die politischen Systeme der drei deutschsprachigen Länder Deutschland, Österreich und der Schweiz. Diese drei Nachbarländer weisen bedeutende kulturelle, sprachliche und wirtschaftliche Ähnlichkeiten auf. Ihre politischen Systeme unterscheiden sich jedoch in erheblichem Maße, was interessante Vergleiche ermöglicht. Viele politikwissenschaftlich aufschlussreiche Fragen lassen sich durch einen Vergleich der drei deutschsprachigen Staaten allerdings nur in sehr begrenzter Weise untersuchen. Aus diesem Grund beziehen wir häufig auch andere politische Systeme in die Betrachtung ein, so u. a. auch die Europäische Union (EU). Im Gegensatz zu anderen Lehrbüchern behandeln wir die EU jedoch nicht in einem separaten Kapitel, sondern im Kontext einzelner Themengebiete (z. B. Parlament, Regierung, Justiz). So wird deutlich, dass auch ein so komplexes und neuartiges

Vorwort

politisches System wie die EU mit Hilfe bestehender Theorien und Analyseverfahren untersucht werden kann.

Um Ihnen eine möglichst große Flexibilität bei der Lektüre zu geben, enthalten die meisten Kapitel einige Passagen, die Sie je nach Zeitbudget und Interessenlage überspringen können, ohne dass Sie bei der Lektüre nachfolgender Kapitel Verständnisschwierigkeiten haben werden. Diese Passagen sind in Kästen gesetzt und bieten entweder zusätzliche empirische Beispiele oder weiterführende Informationen theoretischer oder methodischer Natur. Dozierende haben damit auch die Möglichkeit, das jeweilige Themengebiet anhand der Kästen in der Vorlesung oder im Seminar zu vertiefen.

- Um Ihnen den tiefer gehenden Einstieg in einzelne Themengebiete zu vereinfachen, endet jedes Kapitel mit Informationen zu weiterführender Literatur. Das Lehrbuch wird durch eine Internetseite mit weiterführenden Informationen und Lernhilfen ergänzt. Unter <http://www.ib.ethz.ch/teaching/pwgrundlagen> finden Sie ein Glossar, welches wichtige politikwissenschaftliche Konzepte und Begriffe definiert, Testfragen, anhand derer Sie Ihr erworbenes Wissen überprüfen können, sowie weitere Informationen, die beim Studium dieses Buches nützlich sind oder zur Vertiefung einzelner Themen im Unterricht eingesetzt werden können.

Aufbau des Buches

Das vorliegende Lehrbuch ist in drei Teile gegliedert: Der erste Teil liefert einen generellen Überblick über die Politikwissenschaft und konzentriert sich dann auf theoretische und empirische Arbeitsmethoden. Ausgestattet mit diesen Werkzeugen wenden wir uns anschließend dem nationalen politischen System und seinen Bestandteilen zu. Um interessante Fragen formulieren und sinnvoll beantworten zu können, sind neben guten methodischen Fähigkeiten solide Kenntnisse der bisherigen Forschungsfragen und -resultate im betreffenden Bereich notwendig. Aus einzelnen Forschungsbeiträgen wird so der bestehende Wissensbestand erweitert und damit eine Basis für zukünftige Forschung geschaffen. Um Ihnen eine erste Übersicht des Forschungsstandes zu geben, stellen der zweite und dritte Teil des Buches daher drei Hauptforschungsbereiche der Politikwissenschaft vor: die Innenpolitik und Vergleichende Politikwissenschaft sowie die Internationalen Beziehungen.

Teil I: Ablauf empirisch-analytischer Forschung

Der erste Teil des Buches konzentriert sich auf konzeptionelle und methodische Fragen. Da sich die Politikwissenschaft nicht nur durch ihr Studienobjekt, die Politik, sondern auch durch wissenschaftliche Analyseverfahren definiert, legt dieser Teil das Fundament für den Rest des Buches. Dieser Buchabschnitt befasst sich damit, was Politik ist, wie die Politikwissenschaft entstanden ist und wie die empirisch-analytische Forschung politische Phänomene untersucht. In Kapitel 1 werfen wir auch einen kurzen Blick auf den politikwissenschaftlichen Teilbereich der politischen Philosophie, der in diesem Buch jedoch aus Platzgründen nicht tiefgründig behandelt werden kann. Die empirisch-analytische Politikwissenschaft und die politische Philosophie arbeiten mit sehr unterschiedlichen Methoden. Wir möchten jedoch betonen, dass ein politikwissenschaftliches Studium unbedingt auch Kurse in politischer Philosophie umfassen sollte, da die politische Philosophie die Grundlage der heutigen Politikwissenschaft darstellt. In den Kapiteln 2 und 3 stellen wir Ihnen den theoretischen und empirischen

Forschungsprozess in der empirisch-analytischen Politikwissenschaft vor. Hier lernen Sie beispielsweise, wie Sie politikwissenschaftliche Fragestellungen erarbeiten, wie Sie Hypothesen aus Ihren theoretischen Argumenten ableiten und wie Sie diese Hypothesen in der realen Welt mit Hilfe der Methoden der empirischen Sozialforschung überprüfen können.

Teil II: Grundformen politischer Systeme

Der zweite Teil des Buches befasst sich mit den Bausteinen politischer Systeme. Im Mittelpunkt stehen die wichtigsten Akteure des politischen Systems und die Beschaffenheit und Wirkung politischer Institutionen. Die Grundstruktur dieses Teils folgt der Form einer Pyramide, die das politische System eines Staates darstellt (Abbildung 1). Das Fundament dieser Pyramide sind die Bürger des Staates. In der Mitte der Pyramide befinden sich die politischen Intermediäre, z. B. Parteien und Interessengruppen, die als Schnittstellen zwischen den Bürgern und den Institutionen des zentralen politischen Entscheidungssystems fungieren. An der Spitze der Pyramide sind die Institutionen des zentralen politischen Entscheidungssystems – die Exekutive (Regierung, Verwaltung), Legislative (Parlament) und Judikative (Justiz) – angesiedelt.

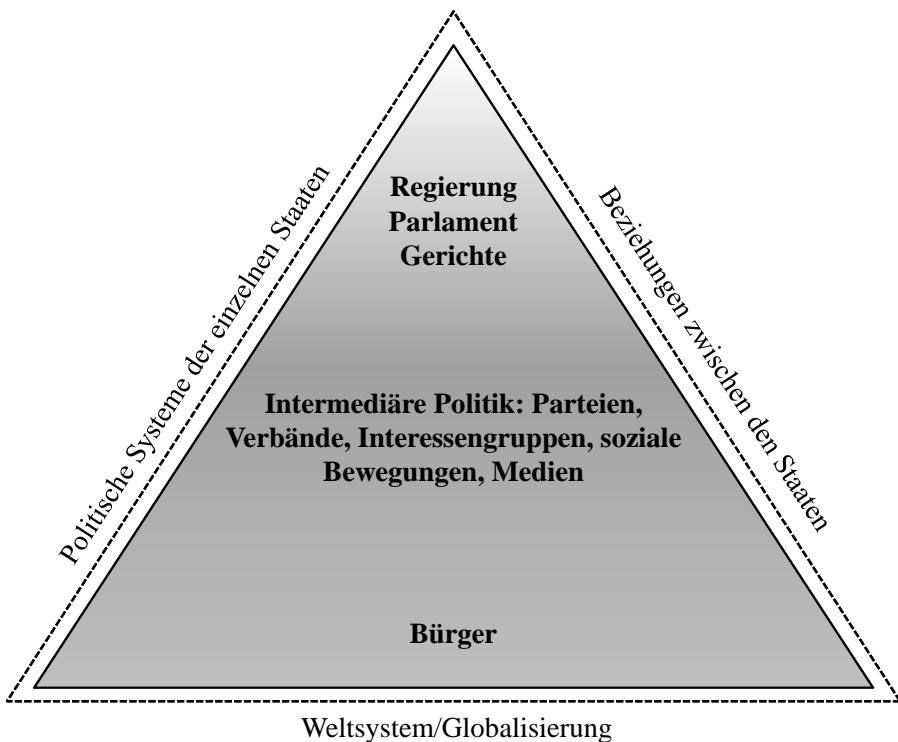


Abbildung 1: Grundstruktur politischer Systeme

Dieser Teil des Buches beginnt mit einem grundlegenden Unterscheidungsmerkmal politischer Systeme – dem Unterschied zwischen demokratischen und nicht-demokratischen Staaten (Kapitel 4). Kapitel 5 stellt dann die wichtigsten Elemente demokrati-

Vorwort

scher Regierungssysteme vor und zeigt auf, wie sich demokratische Systeme voneinander unterscheiden. Im Anschluss an diese einführenden Kapitel arbeiten wir uns systematisch durch alle Ebenen der Pyramide und befassen uns mit den Akteuren und Institutionen demokratischer Regierungssysteme. Kapitel 6 und 7 beginnen auf der elementarsten Ebene politischer Systeme und konzentrieren sich auf die politische Partizipation der Bürger. In diesen Kapiteln beleuchten wir, wie Bürger durch Wahlen und Abstimmungen die Politik beeinflussen können, und wie sich institutionelle Unterschiede, beispielsweise der Unterschied zwischen Mehrheits- und Verhältniswahlrecht, auswirken. Parteien, Interessengruppen, soziale Bewegungen und Medien, die wichtigsten Akteure der sogenannten intermediären Politik, werden in den Kapiteln 8 bis 10 näher dargestellt. Diese Kapitel befassen sich damit, welche Rolle diese Akteure als Schnittstelle zwischen dem zentralen politischen Entscheidungssystem und den Bürgern spielen. Gleichzeitig beleuchten wir aber auch, wie diese Akteure eigene Interessen verfolgen und die Politik beeinflussen. Die Kapitel 11 bis 13 behandeln schließlich die drei Staatsgewalten: Die rechtsetzende Gewalt (Legislative) in Gestalt des Parlaments, die ausführende Gewalt (Exekutive) in Form von Regierung und Verwaltung und die rechtsprechende Gewalt (Judikative).

Teil III: Internationale Beziehungen und Globalisierung

Einzelne politische Systeme sollten nicht isoliert betrachtet werden, denn sie interagieren in vielfältiger Weise miteinander. Der dritte Teil des Buches beschäftigt sich daher mit politischen Phänomenen, die nationale Grenzen überschreiten, z. B. mit internationaler Kooperation, den Ursachen von Krieg, den Triebkräften von Protektionismus und der europäischen Integration. Die Beziehungen zwischen Staaten sind Gegenstand von Kapitel 14, welches Ihnen damit eine Einführung in den politikwissenschaftlichen Teilbereich der Internationalen Beziehungen gibt. Kapitel 15 widmet sich schließlich einem der wichtigsten grenzüberschreitenden Trends der letzten Jahrzehnte und behandelt die Ursachen und Konsequenzen der Globalisierung. Insbesondere beim Thema Globalisierung zeigt sich, dass die Grenzen zwischen den Teilbereichen Vergleichende Politikwissenschaft und Internationale Beziehungen in jüngerer Zeit immer durchlässiger werden und ein integriertes Studium beider Bereiche der Politikwissenschaft sinnvoll ist.

Wir hoffen, dass Sie basierend auf dem Studium der genannten 15 Kapitel interessante politikwissenschaftliche Fragen stellen und fundierte Antworten auf diese Fragen erarbeiten können. Natürlich wissen Sie nach der Lektüre des Buches noch nicht alles, was es im Bereich der Politikwissenschaft zu lernen gibt. Wir denken jedoch, dass Sie sich hiermit das Grundlagenwissen aneignen können, um in weiterführende bzw. spezialisierte politikwissenschaftliche Kurse einsteigen zu können, vor allem in den Bereichen Vergleichende Politikwissenschaft, Internationale Beziehungen und Methoden der empirischen Sozialforschung.

4. unveränderte Auflage des Buches

Während wir die Inhalte des Lehrbuches, welches 2009 erstmals erschien, für die zweite Auflage, die 2013 erschien, stark überarbeiteten, weist die dritte Auflage eher leichte Überarbeitungen auf. Wir haben vor allem kleinere Fehler und schwer verständliche Aussagen beseitigt sowie empirische Informationen auf den neuesten Stand gebracht.

Danksagung

Ohne die tatkräftige Mithilfe vieler Kollegen, Mitarbeitenden und Studierenden hätten wir dieses Lehrbuch wohl nie zustande gebracht. Wir sind insbesondere den folgenden Kolleginnen und Kollegen für Kommentare zu einzelnen Kapiteln sowie wertvolle Hinweise bei der Aufarbeitung der relevanten Fachliteratur sehr dankbar: Klaus Armingeon, Andreas Auer, André Bächtiger, Stefanie Bailer, Konstantin Baltz, Michael Bechtel, Thomas Behm, Carola Betzold, Daniel Bochsler, Tobias Böhmelt, Andreas Brand, Simone Burkhart, Daniele Caramani, Lars-Erik Cederman, Thomas Cottier, Patrick Donges, Nils Düpont, Robert Gampfer, Jan Helmdag, Philipp Harfst, Simon Hug, Anna Kalbhenn, Hanspeter Kriesi, Kati Kuitto, Dirk Leuffen, Wolf Linder, Steffen Mohrenberg, Christoph Oberst, Bianca Oehl, Susanne Pickel, Dieter Ruloff, Konrad Rux, Nina Salzer, Anne Sammler, Thomas Sattler, Lena Schaffer, Frank Schimmelfennig, Guido Schwellnus, Peter Selb, Gabriele Siegert, Gabriele Spilker, Sebastian Stephan, Michael Tuma, Adrian Vatter, Jürg Vollenweider.

Ein ganz besonders großer Dank geht an Sarah Gang, die uns bei der sprachlichen Überarbeitung und formalen Gestaltung des Buches wichtige Hilfe geleistet hat.

Unser Dank gilt auch Carsten Rehbein vom Nomos Verlag, der unser Buchprojekt hervorragend betreut hat.

Noch ein Hinweis: Wie Sie vielleicht schon bemerkt haben, verwenden wir in diesem Buch die männliche Schreibform. Der Grund ist, dass die weibliche Schreibform oder die weibliche und männliche Schreibform kombiniert das Buch deutlich länger gemacht hätten. Wenn damit nun zum Beispiel immer von „Bürgern“ und nicht von „Bürgerinnen“ oder „Bürgerinnen und Bürgern“ die Rede ist, meinen wir jedoch selbstverständlich immer beide Geschlechter.

Durham, Greifswald und Zürich, Februar 2018

Inhaltsverzeichnis

Verzeichnis der Kästen	19
Abkürzungsverzeichnis	21
1. Grundzüge der Politikwissenschaft	23
1.1 Politik – Staatskunde – Politikwissenschaft	23
1.2 Was ist Politik?	24
1.2.1 Soziales Handeln	24
1.2.2 Politisches Handeln	25
1.2.3 Breites Verständnis des Politischen	26
1.3 Der Staat	26
1.3.1 Krieg und Staatenbildung	27
1.3.2 Drei Staatstypen am Ende des Mittelalters	28
1.3.3 Der souveräne Territorialstaat erlangt in Europa die Oberhand	29
1.3.4 Grundstruktur des internationalen Systems	30
1.3.5 Staaten und Quasi-Staaten	31
1.3.6 Expansion staatlicher Funktionen	32
1.3.7 Entmachtung des Staates?	33
1.4 Was ist Politikwissenschaft?	33
1.4.1 Empirisch-analytische und hermeneutische Politikwissenschaft	35
1.4.2 Politikwissenschaft im deutschsprachigen Raum	40
1.4.3 Bezug der Politikwissenschaft zur Politik und Öffentlichkeit	44
1.4.4 Verbindung zu anderen Sozial- und Geisteswissenschaften	46
1.5 Fazit	47
2. Von der Fragestellung zur Theorie	49
2.1 Logik und Ziele der empirisch-analytischen Politikwissenschaft	49
2.1.1 Kernelemente empirisch-analytischer Forschung	49
2.1.2 Wie unterscheidet sich die Politikwissenschaft von politischem Alltagswissen?	50
2.1.3 Spielregeln der Wissenschaft	52
2.2 Der Ablauf empirisch-analytischer Forschung	54
2.2.1 Formulierung einer Fragestellung	55
2.2.2 Entwicklung eines theoretischen Arguments	55
2.2.3 Ableitung von Hypothesen	55
2.2.4 Konzeptdefinitionen	56
2.2.5 Bestimmung der Untersuchungsform	56
2.2.6 Operationalisierung	57
2.2.7 Fallauswahl: Auswahl der Fälle	57
2.2.8 Datenerhebung und -erfassung	57
2.2.9 Analyse	58
2.2.10 Publikation	58

Inhaltsverzeichnis

2.3	Die theoretische Arbeit im empirisch-analytischen Forschungsprozess	58
2.3.1	Formulierung der Fragestellung	58
2.3.2	Entwicklung des theoretischen Arguments	62
2.4	Kausalität	72
2.5	Fazit	74
3.	Empirische Forschung	75
3.1	Empirische Untersuchungen planen: Das Forschungsdesign	75
3.2	Wahl der Untersuchungsform	77
3.2.1	Experimente	77
3.2.2	Quasi-Experimente	80
3.2.3	Nicht-experimentelle Untersuchungsformen	81
3.2.4	Quantitative Untersuchungsformen	82
3.2.5	Qualitative Untersuchungsformen	84
3.2.6	Die Qual der Wahl: Untersuchungsformen wählen	86
3.3	Fallauswahl	86
3.3.1	Studien mit großer Fallzahl: Stichproben und Vollerhebungen	87
3.3.2	Studien mit kleiner Fallzahl: Vergleichende Fallstudien	89
3.3.3	Verzerrte Fallauswahl (selection bias)	91
3.4	Operationalisierung	93
3.4.1	Theoretische Konzepte messbar machen	93
3.4.2	Gütekriterien für die Messung: Validität und Reliabilität	94
3.5	Datenerhebung	96
3.5.1	Befragung	96
3.5.2	Beobachtung	97
3.5.3	Dokumenten- und Inhaltsanalyse	97
3.5.4	Verwendung von Sekundärdaten	98
3.6	Datenanalyse	98
3.7	Publikation	104
3.8	Fazit	105
4.	Grundformen politischer Systeme	109
4.1	Politische Systeme	109
4.2	Demokratie	110
4.2.1	Was ist Demokratie?	111
4.2.2	Merkmale demokratischer Systeme	112
4.2.3	Deutschland, Österreich, Schweiz und die Europäische Union	116
4.3	Autokratische Systeme	120
4.4	Empirische Maße für politische Systemtypen	124
4.5	Auswirkungen des politischen Systemtyps	129
4.6	Demokratisierung	137
4.6.1	Drei Demokratisierungswellen	137
4.6.2	Verlauf und Ursachen von Demokratisierungsprozessen	139
4.7	Fazit	143

5. Demokratische Regierungssysteme	145
5.1 Gewaltenteilung als Fundament demokratischer Systeme	145
5.2 Horizontale Gewaltenteilung	147
5.2.1 Das parlamentarische Regierungssystem	147
5.2.2 Das präsidentielle Regierungssystem	151
5.2.3 Semi-präsidentielle Systeme	153
5.2.4 Die Regierungssysteme Deutschlands, Österreichs, der Schweiz und der Europäischen Union	157
5.2.5 Auswirkungen unterschiedlicher Regierungssysteme	162
5.3 Vertikale Gewaltenteilung	166
5.3.1 Föderalismus versus Einheitsstaat	166
5.3.2 Vertikale Gewaltenteilung in Deutschland, Österreich, der Schweiz und der Europäischen Union	169
5.3.3 Auswirkungen der vertikalen Gewaltenteilung	171
5.4 Gesamtschau auf die Gewaltenteilung: Der Vetospieleransatz	175
5.5 Fazit	178
6. Wahlen	181
6.1 Funktionen von Wahlen	181
6.2 Institutionelle Merkmale von Wahlsystemen	183
6.3 Klassifikationen von Wahlsystemen	186
6.4 Die Wahlsysteme in Deutschland, Österreich, der Schweiz und der Europäischen Union	191
6.4.1 Deutscher Bundestag	191
6.4.2 Österreichischer Nationalrat	192
6.4.3 Schweizerischer National- und Ständerat	193
6.4.4 Das Europäische Parlament	194
6.5 Wähler und Wahlverhalten	195
6.6 Regierungsverhalten und Wahlzyklus	202
6.7 Auswirkungen von Wahlsystemen	207
6.7.1 Auswirkungen auf das Verhalten der Wähler	207
6.7.2 Auswirkungen auf das Verhalten der Politiker	209
6.7.3 Auswirkungen auf die Regierungsarbeit	210
6.7.4 Auswirkungen auf Parteien und Parteiensysteme	211
6.7.5 Auswirkungen auf politische Repräsentation	212
6.8 Fazit	213
7. Direkte Demokratie	217
7.1 Instrumente der direkten Demokratie	217
7.1.1 Direkte, repräsentative und halbdirekte Demokratie	217
7.1.2 Direktdemokratische Instrumente	218
7.1.3 Formen direktdemokratischer Entscheidungen	219
7.2 Entstehung, Verbreitung und Funktion direktdemokratischer Instrumente	221
7.2.1 Entstehung und Verbreitung der direkten Demokratie	221
7.2.2 Funktionen der direkten Demokratie	222

Inhaltsverzeichnis

7.2.3	Direkte Demokratie in Deutschland, Österreich der Schweiz und der Europäischen Union	223
7.3	Politische Auswirkungen unterschiedlicher Referendumstypen	227
7.3.1	Das obligatorische und fakultative Referendum	227
7.3.2	Das Regierungsreferendum	232
7.4	Die politischen Auswirkungen von Initiativen	237
7.4.1	Die schweizerische Volksinitiative	237
7.4.2	Das österreichische Volksbegehren	240
7.5	Abstimmungsverhalten von Stimmberechtigten und Politiker	242
7.5.1	Verhalten der Stimmberechtigten	242
7.5.2	Verhalten der Politiker	243
7.6	Fazit	246
8.	Parteien und Parteiensysteme	249
8.1	Parteien	250
8.1.1	Definition	250
8.1.2	Funktionen politischer Parteien	251
8.1.3	Klassifikationen von Parteien	252
8.1.4	Die programmatische Position von Parteien	254
8.1.5	Der politische Markt und das Medianwählertheorem	257
8.1.6	Die wichtigsten Parteien Deutschlands, Österreichs, der Schweiz und der Europäischen Union	259
8.2	Parteiensysteme: Struktur, Dynamik und Wandel	268
8.2.1	Klassifikationen von Parteiensystemen	268
8.2.2	Struktur und Dynamik unterschiedlicher Parteiensysteme	272
8.2.3	Entstehung von Parteiensystemen	274
8.2.4	Die Parteiensysteme Deutschlands, Österreichs und der Schweiz	280
8.3	Auswirkungen von Parteiensystemen	283
8.4	Fazit	286
9.	Interessengruppen und soziale Bewegungen	289
9.1	Interessengruppen	289
9.1.1	Was ist eine Interessengruppe?	290
9.1.2	Interessengruppen in Deutschland, Österreich und der Schweiz	292
9.1.3	Organisationsfähigkeit und Einfluss von Interessengruppen	293
9.1.4	Gewerkschaften	299
9.1.5	Die Stellung von Interessengruppen im politischen System	303
9.1.6	Empirische Forschung zu Korporatismus und Pluralismus	307
9.2	Soziale Bewegungen	311
9.2.1	Was ist eine soziale Bewegung?	312
9.2.2	Soziale Bewegungen im deutschsprachigen Raum	315
9.2.3	Welche Faktoren begünstigen die Entstehung und den Erfolg sozialer Bewegungen?	316
9.2.4	Empirische Forschung zu sozialen Bewegungen	317
9.3	Fazit	320

10. Massenmedien	325
10.1 Massenmedien und Politik: Verhältnis, politische Funktionen und Strukturen	326
10.1.1 Verhältnis zwischen den Massenmedien und dem politischen System	326
10.1.2 Politische Funktionen der Massenmedien in der Demokratie	329
10.1.3 Struktur von Mediensystemen	333
10.2 Logik der Massenmedien und ihre politischen Folgen	339
10.2.1 Logik des Mediensystems	339
10.2.2 Folgen für die Politik	341
10.3 Kommunikation im Wahlkampf	344
10.4 Fazit	348
11. Die Legislative	351
11.1 Legislativen: Ein Überblick	351
11.1.1 Die Entstehung der Legislativen	351
11.1.2 Funktionen von Legislativen	352
11.1.3 Arbeitsweisen von Legislativen	355
11.2 Bikameralismus	356
11.2.1 Historische Wurzeln von zweiten Kammern	357
11.2.2 Unterschiede im Einfluss der zweiten Kammer	359
11.3 Die Parlamente in Deutschland, Österreich und der Schweiz	361
11.3.1 Deutschland: Bundestag und Bundesrat	361
11.3.2 Österreich: Nationalrat und Bundesrat	362
11.3.3 Schweiz: Nationalrat und Ständerat	363
11.4 Das Europäische Parlament	364
11.5 Einfluss der zweiten Kammer auf den Gesetzgebungsprozess	368
11.5.1 Statisches Modell	369
11.5.2 Dynamisches Modell	370
11.6 Der Gesetzgebungsprozess	371
11.6.1 Der Gesetzgebungsprozess in parlamentarischen Systemen	372
11.6.2 Der Gesetzgebungsprozess in präsidentiellen Systemen	373
11.6.3 Die Rolle des Agenda Setters im Gesetzgebungsprozess	374
11.7 Fazit	377
12. Regierung und Verwaltung	379
12.1 Entstehung, Organisation, Stellung und Funktionen von Regierungen und Verwaltungen	379
12.1.1 Regierung	379
12.1.2 Verwaltung	384
12.1.3 Regierung und Verwaltung in Deutschland, Österreich und der Schweiz	390
12.1.4 Regierung und Verwaltung der Europäischen Union	393

Inhaltsverzeichnis

12.2	Regierungsbildung und politische Handlungskapazität von Regierungen	396
12.2.1	Regierungsbildung in parlamentarischen Systemen	396
12.2.2	Politische Handlungskapazität von Regierungen	403
12.3	Theorien der öffentlichen Verwaltung	405
12.3.1	Bürokratietheorie	405
12.3.2	Empirische Evidenz zur Bürokratietheorie	410
12.3.3	Qualität der Verwaltung	412
12.4	Fazit	416
13.	Die Judikative	419
13.1	Rechtsstaat, Demokratie, Verfassung und Judikative	419
13.1.1	Rechtsstaat und Demokratie	420
13.1.2	Verfassung und Judikative	424
13.2	Organisation der Verfassungsgerichtsbarkeit	427
13.2.1	Zwei Grundmodelle der Verfassungsgerichtsbarkeit	427
13.2.2	Verfassungsgerichtsbarkeit in Deutschland, Österreich, der Schweiz und der Europäischen Union	430
13.3	Politischer Einfluss der Verfassungsgerichtsbarkeit	433
13.3.1	Konzeptuelle Überlegungen zum Einfluss des Verfassungsgerichts auf die Politik	433
13.3.2	Wie lässt sich der Einfluss des Verfassungsgerichts messen? ...	437
13.3.3	Empirische Forschung zur Stärke der Verfassungsgerichtsbarkeit	440
13.4	Fazit	446
14.	Internationale Beziehungen	449
14.1	Grundstrukturen des internationalen Systems	449
14.1.1	Staatliche Souveränität und Anarchie	449
14.1.2	Relativierung des Souveränitätsprinzips und der Anarchie	450
14.1.3	Herausforderungen	452
14.2	Theoretische Grundperspektiven	454
14.3	Politische Gewalt	458
14.3.1	Häufigkeit und Ausmaß von Kriegen	459
14.3.2	Kriegsursachen	461
14.4	Internationale Kooperation und Institutionen	471
14.4.1	Möglichkeiten und Grenzen wirksamer internationaler Kooperation	472
14.4.2	Erfolgsbedingungen internationaler Kooperation	477
14.5	Europäische Integration	478
14.5.1	Integrationstheorien	480
14.5.2	Die Europäische Währungsunion	482
14.6	Fazit	486
15.	Ursachen und Auswirkungen der Globalisierung	489
15.1	Wie lässt sich die Globalisierung definieren und messen?	489

15.2 Ursachen der Globalisierung	494
15.2.1 Historische Entwicklung	494
15.2.2 Triebkräfte der Globalisierung	496
15.3 Auswirkungen der Globalisierung	501
15.3.1 Reduziert die wirtschaftliche Globalisierung die Wahrscheinlichkeit von Kriegen?	501
15.3.2 Auswirkungen der Globalisierung auf staatliches Handeln und die staatliche Handlungsfähigkeit	504
15.3.3 Auswirkungen auf die Innenpolitik	510
15.3.4 Transnationalisierung politischer Steuerungsmechanismen	511
15.4 Fazit	514
Bibliografie	517
Autorenverzeichnis	555
Stichwortverzeichnis	557